

**Einfache Anfrage Häusermann-Wil:
«Trasseebau St.Gallen–Winterthur**

Die Kapazität der SBB Strecke St.Gallen–Winterthur ist für den Regionalverkehr, den Fernverkehr und den Güterverkehr beinahe erschöpft. Der Platz für zusätzliche Züge ausserhalb des Taktsystems, insbesondere für Güterzüge, wird immer geringer und ist im Einzelfall bereits heute bei null. Es werden Angebote abgebaut und es müssen zum Teil langsamere Züge eingesetzt werden. So ist auf den Fahrplanwechsel frühmorgens ein IR St.Gallen–Zürich ersatzlos gestrichen worden.

Über 90 Prozent des Güterverkehrs ist Binnenverkehr. Die Verkehrspolitik mit der Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene bezieht sich im Wesentlichen auf den Transitverkehr Nord-Süd. Der umweltrelevante Binnenverkehr verschiebt sich in Folge der Überlastung des Schienennetzes unbemerkt auf die Strasse. Engpässe im Schienennetz sind schädlich für das Wirtschaftswachstum und die Standortattraktivität unseres Kantons.

Ein Trasseebau müsste heute geplant werden, da mit einem Planungshorizont im Bereich von Jahrzehnten gerechnet werden muss.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die Regierung auch der Meinung, dass wegen steigender Pendlerströme und Gütertransporte ein Trasseebau auf der Strecke St.Gallen–Winterthur unumgänglich ist und dass das prognostizierte steigende Bevölkerungswachstum die Situation noch verschärft?
2. Gibt es Alternativen zu einem Trasseebau?
3. Ist die Regierung bereit, gemeinsam mit dem Bund, der SBB sowie mit den Regierungen der Kantone Thurgau und Zürich, Lösungen für die Zukunft zu finden?
4. Welche Massnahmen sind mittel- und langfristig geplant, um auch in Zukunft den Service public der SBB auf dieser Strecke zu gewährleisten?»

13. Dezember 2015

Häusermann-Wil